

GUEST 2017 – Review

Mir war schon immer klar, dass ich während meines Studiums einen Auslandsaufenthalt erleben möchte. Dafür bietet sich das 5. Semester perfekt an und ich bin bei der Recherche auf das GUEST Programm unserer Uni gestoßen.

Da es ein Traum von mir war, die USA kennenzulernen, habe ich mich direkt beworben.

Die Bewerbung verlief sehr einfach, es gab Infoveranstaltungen dazu und man hatte jederzeit Ansprechpartner zur Hilfe.

Nach der Zusage musste nur noch der Flug gebucht und das Visum besorgt werden. Den Termin für das Visum sollte man sich frühzeitig besorgen, da diese recht schnell ausgebucht sind.

Nachdem alles Organisatorische erledigt war, ging es für mich Anfang September zuerst für eine Woche nach Chicago und anschließend weiter nach Pomona.

Ich war einer von 12 deutschen Studenten und wir haben uns 3 Autos bei Alamo gemietet.

Mietwagen braucht man auf jeden Fall im Großraum Los Angeles, da so gut wie keine öffentlichen Verkehrsmittel vorhanden sind und alles sehr weitläufig ist.

Vom Flughafen ging es dann weiter in das University Village. Hierzu kann ich leider nicht viel Positives sagen. Es ist für 900 Dollar pro Monat für ein Einzelzimmer mit spartanischer Einrichtung meiner Meinung nach deutlich zu teuer. Die

Kommunikation mit der Koordinatorin erwies sich auch des öfteren als schwierig. Die Lage ist natürlich sehr gut direkt neben dem Campus, es gibt dort einen Pool und abends fanden regelmäßig Veranstaltungen wie movie nights etc. statt. Ansonsten war aber nicht so viel los im Village.

Bei den Kursen gab es anfangs auch einige Schwierigkeiten. Ich bin zum Beispiel in keinen meiner ausgewählten Kurse reingekommen, sowie andere Kommilitonen auch.

Falls man wirklich bestimmte Fächer haben möchte, gibt es hierfür keine Garantie. Aber ansonsten war es einfach eine super Zeit dort. Der Campus ist wunderschön und modern aufgebaut.

Es ist täglich was los dort und man kann dort viel außerhalb der Vorlesungszeit machen. Man konnte ein super ausgestattetes Gym nutzen sowie nach der Vorlesung im Pool auf dem Campus abkühlen.

Die Kurse, die ich besucht habe, waren eher diskussionsbasiert. Das hat sehr viel

Spaß gemacht und einen ermutigt, sich zu beteiligen und so das Englisch zu verbessern.

Auch die Offenheit der Amerikaner hat einem immer das Gefühl gegeben, jederzeit dort willkommen zu sein. Wirklich alle Amerikaner waren super nett zu uns.

Dadurch, dass wir nur 3 Kurse belegen mussten, hatten wir dienstags und donnerstags Uni und konnten den Rest der Zeit reisen. Wir haben so ziemlich jedes Wochenende einen Trip gestartet, z. B. Nach San Francisco, Las Vegas, viele National Parks und generell Los Angeles.

Die Atmosphäre in Kalifornien ist einfach super entspannt, es war zu der Jahreszeit immer angenehm warm dort. Der Verkehr war aber ziemlich bescheiden, man stand oftmals ziemlich lange im Stau.

Im Endeffekt kann ich dieses Programm nur jedem empfehlen, der die USA einmal kennenlernen möchte. Die wunderschöne Natur, wie die Strände, die National Parks oder auch die Wüste in Arizona und Utah werden mir immer in Erinnerung bleiben. Auch den Lifestyle der Amerikaner kennengelernt zu haben war eine super Erfahrung.

Das Niveau der Kurse war deutlich einfacher als bei uns in Deutschland, was einem viel mehr Zeit für das Reisen und Kennenlernen des Landes ermöglicht, da man kaum lernen musste für die Klausuren.

Noch als kleiner Tipp, die Lebenshaltungskosten in den USA sind schon ziemlich hoch, dessen muss man sich bewusst sein.

Ich bin nach dem Programm noch einen Monat länger bis Anfang Januar geblieben und habe noch Seattle und die Ostküste mit Boston und New York über Weihnachten und Neujahr besucht.

Es war für mich die beste Zeit meines Lebens und für reiselustige Menschen nur zu empfehlen.